

# Erweckt und Erweckliches

Studientag der Facharbeitsgruppe Kirchengeschichte (Historische Theologie) in Kassel

**Am 8. Oktober 2011 war es soweit: Die Facharbeitsgruppe Kirchengeschichte wurde aus ihrem Dornröschenschlaf der letzten Jahre erweckt – und was könnte passender sein: Das übergreifende Thema des gemeinsamen historisch-theologischen Studientags waren die Erweckungsbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts.**

**Z**ehn (Kirchen-)Historiker waren von ganz im Süden und hoch aus dem Norden nach Kassel angereist, um nicht nur die Facharbeitsgruppe zu rekonstituieren, sondern sich vor allem durch den kollegialen Austausch und drei einschlägige Referate zu verschiedenen Aspekten neuzeitlicher Erweckungsbewegungen inspirieren zu lassen.

## Historiographie und Semantik der Erweckungsbewegung

So führte *Dr. Jan Carsten Schnurr* (FTH Gießen) im ersten Referat in das Thema *Historiographie und Semantik der protestantischen Erweckungsbewegung 1815–1848* ein. Unter zwei Aspekten, der erwecklichen Geschichtsschreibung und begriffsgeschichtlichen Beobachtungen, gab Schnurr einen spannenden ersten Einblick in die Ergebnisse seiner gerade veröffentlichten Dissertation. So verfassten führende Vertreter der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts

Geschichtsbücher mit dem Ziel einer dezidiert christlichen Geschichtsschreibung: Geschichte auf dem aktuellen Kenntnisstand der Zeit und

die entscheidende, „gärende“ Zeit verstanden wurde.

Das erweckliche theozentrische Geschichtsverständnis spiegelte sich auch in der



Dr. Jan Carsten Schnurr (Gießen) und Prof. Dr. Bernd Brandl (Liebenzell) beim fachlichen Austausch

zugleich unter der Perspektive der Bibel darzustellen. Der Etablierung eines christlichen Geschichtsbilds dienten Weltgeschichten „nach biblischen Grundsätzen“, in denen Christus als Schlüssel der Weltgeschichte gesehen und Gottes Wirken in der Geschichte, sei dies die Reformation Luthers oder die neuere evangelische Missionsbewegung, gezeigt wurde. Auch christliche National-, Kirchen- und Missionsgeschichten sowie historische Biographien gingen aus der Feder von Vertretern der Erweckung hervor. Das Motto „*historia magistra vitae*“, die Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens, wurde von den Geschichtsschreibern der Erweckung aufgenommen, wobei die eigene Gegenwart als

Sprache, was Schnurr an begriffsgeschichtlichen Beobachtungen zu „Zeuge“ (als geschichtlichem Glaubensvorbild), aber auch „Vaterland“, „wahre Aufklärung“, „wahre Freiheit“ etc. exemplarisch zeigte. Dass die Vertreter der Erweckungsbewegung einerseits Geschichtsbilder und -begrifflichkeiten ihrer Zeit aufnahmen, andererseits bewusst ihre christliche Weltansicht einbrachten, führte zugleich zur Harmonisierung mit und zur Abgrenzung von der zeitgenössischen säkularen Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts.

## Die Belowianer in Hinterpommern

Das Referat von *Dr. Gottfried Sommer* (Trossingen)

führte die Zuhörer geographisch weit nach Osten ins östliche Hinterpommern des 19. Jahrhunderts. Auf Basis von Feldstudien im heutigen Polen und Handschriften aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin erarbeitete Sommer für seine 2010 abgeschlossene Dissertation *Die Belowianer in Hinterpommern – ihr Weg vom enthusiastischen Aufbruch zur Gründung einer Freikirche* eine Historik der Belowschen Erweckung.

Der Gründer der Belowschen Bewegung, Gustav von Below (1790–1843), erzo- gen im Geist der Aufklärung und erschüttert durch seine Erfahrungen während der Befreiungskriege, hatte Verbindungen zur Berliner Erweckungsbewegung und zur Brüdergemeine. Auf seinem Landgut Reddentin (Hinterpommern) gründete er einen Gebetskreis, der auf mehrere Hundert Teilnehmer anwuchs, von Familienmitgliedern über Freunde bis zur einfachen Landbevölkerung. Die zunehmende Ausbreitung und der wachsende Enthusi-



Jörg Menke, Henning Bühmann, Michael Lohrer

asmus der ‚Belowianer‘ mit Zungengesang und übernatürlichen Erfahrungen (Heilungen, Prophetien) führte zum Widerstand von Kirche und Staat gegen die Bewegung. Der Preußische Staat sandte eine Untersuchungskommission zu den von Belowschen Gütern, doch kam es – aufgrund des Verlusts des Abschlussberichts – zu keinen konkreten Maßnahmen gegen die Bewegung. In Bedrängung gerieten die Belowianer aber zum einen im Inneren durch den sog. Gichtelianismus, eine schwärmerische Bewe-

gung, der sich die älteren Brüder von Below anschlossen, zum anderen durch neue Auseinandersetzungen mit Staat und Kirche, da die Belowianer z. B. das Abendmahl selbst verwalteten, um nicht von ungläubigen Pfarrern das Abendmahl empfangen zu müssen. Kurzzeitig schlossen sich die Belowianer den Altlu- theranern an, um nach dem Toleranzedikt von 1847 eine geduldete Religionsgemein- schaft zu werden. Als ihnen die Körperschaftsrechte verweigert wurden, gründeten sie eine missionarische Frei- kirche mit ca. 4000–5000 Mitgliedern, die „separierte evangelisch-lutherische Gemein- de“, von der sich um 1891 die „Evangelisch-lu- therische-separierte Kirchen- Gemeinde“ abspaltete. Hatten die Belowianer in Hinterpom- mern großen Einfluss auf die christlichen Gemeinden, so lösten sie sich in Folge der Vertreibung aus der Heimat nach dem Zweiten Weltkrieg auf.



Dr. Gottfried Sommer referiert über die Belowianer

Waren die Belowianer für die Zuhörer zuvor ein meist unbekannter Aspekt der Er-



Regel Austausch in den Pausen

weckung des 19. Jahrhunderts, so vermittelte das Referat nicht nur Kenntnisse über diese Bewegung, sondern zeigte auch klar das Desiderat einer Historik und Kartographie der Erweckung auf.

### Desiderat der Erforschung der Erweckungsbewegungen

Den Abschluss des Studententags bildete ein Grundsatzreferat von *Dr. Wolfgang Reinhardt* (Kassel) über *Defizit und Desiderat der Erforschung der Erweckungsbewegungen des 20. Jahrhunderts*. Reinhardt, der sich seit Jahren in Vorträgen und Forschungsbeiträgen mit Erweckungen in Wales (1904–1905) sowie weltweit beschäftigt, erläuterte zu Beginn den Begriff „Erweckungsbewegung“ (engl. revival, awakening) und plädierte für einen weit gefassten Begriff der Erweckung, der der Pietismus und 20. Jahrhundert einschließt. Er benannte das Desiderat einer Ausweitung der Erweckungsforschung in regionaler, temporaler und methodischer Hinsicht: In regionaler Perspektive sei eine

weltweit orientierte Forschung notwendig. Hier könnte eine sich als ‚evangelikal‘ verstehende Historiographie die großen Erneuerungsbewegungen seit dem 18. Jahrhundert weltweit erarbeiten. Dazu bedarf es einer international anerkannten Periodisierung der Erweckungsbewegungen, aber auch methodisch einer Bemühung um komparatistische Erweckungsforschung. Themen und systematische Aspekte solcher Forschung könnten Ursachen, Kontext und Vorbereitung sowie Elemente von Erweckungen,

Wirkungen von Erweckungsbewegungen u. a. sein.

Reinhardt schloss mit einigen „desiderata practica“: die verstärkte Thematisierung von Erweckung in Ausbildungsstätten und Gemeinde sowie der Aufbau eines Zentrums für komparatistische Erweckungsforschung – Desiderate, die zu regem Austausch, auch über die Weiterarbeit der Facharbeitsgruppe Kirchengeschichte, führten.

### Weiterarbeit der FAG Kirchengeschichte

So setzt die FAG inhaltlich einen Schwerpunkt bei im weiteren Sinne ‚evangelikalen‘ Themen der historischen Theologie, insbesondere in der Forschung zu Pietismus und Erweckungsbewegungen, da dies den Projekten und Forschungsinteressen der meisten Mitglieder der FAG entspricht. Doch ist die FAG ausdrücklich auch offen für andere Themen der historischen Theologie, die in Projektberichten vorgestellt werden können. Insbesondere soll auch jungen Kirchenhistorikern/-innen eine Platt-



Die Facharbeitsgruppe Kirchengeschichte / Historische Theologie

form geboten werden, ihre (Dissertations-)Projekte aus dem gesamten Gebiet der historischen Theologie vorzustellen und damit auch die FAG bei ihren einmal jährlichen Studientagen in der ‚Mitte Deutschlands‘ (Raum Kassel, Marburg, Gießen) kennenzulernen.

Schließlich hat die FAG auch mittel- und langfristige Ziele und Wünsche: die Vernetzung mit Personen und Institutionen mit ähnlichen

Forschungsschwerpunkten im Ausland, Einladung von Referenten aus In- und Ausland und das Fernziel eines internationalen Symposions zu Erweckungsbewegungen.

Doch zur Erreichung dieser Ziele muss das zarte Pflänzchen der Facharbeitsgruppe Kirchengeschichte noch tüchtig wachsen, und wenn dieser Bericht über die Facharbeitsgruppe Ihr Interesse geweckt hat, so sind Sie herzlich eingeladen,

zur Gruppe zu stoßen, zum nächsten Treffen am 20. Oktober 2012 (ca. 10 bis 17 Uhr, FTH Gießen) zu kommen und vielleicht sogar ein eigenes Forschungsprojekt vorzustellen. ✚

Ulrike Treusch